

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I. Kritik der Forschung.	2
1. Fürsten und Reformation	3
2. Alternativen zur Reformation, Alternativen zum Tridentinum? Altgläubige Kirchenreform am Beginn des 16. Jahrhunderts . .	8
3. Landesherrliche Kirchenpolitik und der Aufstieg des Territorialstaats	13
4. Vom langen Schatten der Reformation: Georg der Bärtige im Urteil der Nachwelt	15
II. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs in neuer Perspektive	20
1. Ansatz und Methodischer Zugang.	20
a) Heuristischer Ansatz: Landesherrliche Kirchenpolitik	24
b) Analytischer Zugriff: Kirchenpolitische Handlungsebenen . .	25
c) Methodische Verortung: Religionsgeschichte und Landesgeschichte	28
d) Chronologischer Zuschnitt: Spätmittelalter und Frühe Reformation.	29
2. Leitkonzepte der Untersuchung	31
a) Landesherrschaft.	31
b) Landesherrliches Kirchenregiment	34
c) Kirchenreform.	36
d) Strategien der Legitimation	39
3. Quellen	40

Erster Teil

Kirchenregiment und Kirchenreform vor der Reformation (1488 – um 1521)

I. Vergleichsparameter: Landesherrliche Kirchenpolitik im spätmittelalterlichen Reich.	48
1. Globale Voraussetzungen	48
2. Regionale Einflußfaktoren	49
3. Kirchenpolitische Handlungsebenen	53
a) Kurie	55
b) Bischöfe und Domkapitel	55
c) Geistliche Gerichtsbarkeit	56
d) Regularklerus	57
e) Niederklerus	58
f) Laien	59
4. Landesherrliche Legitimationsstrategien.	61
II. Die wettinische Reformtradition	66
1. Kurie.	67
2. Bischöfe und Domkapitel	68
3. Geistliche Gerichtsbarkeit	70
4. Regularklerus	72
5. Niederklerus.	73
6. Laien.	74
III. Herzog Georg als Kirchenpolitiker: Persönliche Voraussetzungen und fürstliche Herrschaftspraxis .	76
1. Georg von Sachsen (1471–1539) – Eine Annäherung an die Fürstenpersönlichkeit.	77
a) Ein Theologe auf dem Herzogsthron? Georgs geistliche Karriere und Bildung	78
b) Zwischen Tradition und Modernität: Georgs Frömmigkeit und geistiger Horizont	82
2. Patriarchalisches Fürstenregiment? Die Entscheidungsträger der Kirchenpolitik.	88
a) Der Hofrat als Entscheidungszentrum	92
b) Führende Köpfe der Kirchenpolitik	94
c) Partner und Berater im Territorium	99
3. Handlungsträger der Kirchenpolitik.	102
a) Räte und Prälaten	102

b) Amtleute	103
c) Stadträte.	108
4. Weltliche Politik im Raum der Kirche? Sechs Thesen zur Genese der Kirchenpolitik Herzog Georgs	110
IV. Papsttum und Konzil	112
1. Romfernes Sachsen? Bedingungen sächsischer Kurienpolitik um 1500	112
2. Prokuratoren und Suppliken: Die praktische Gestaltung der Kurienpolitik	117
a) Die Prokuratoren Herzog Georgs	120
b) Kuriale Prokuratoren und gesandte Prokuratoren	125
c) Verflechtungen und Loyalitäten: Die transalpinen Netzwerke der Prokuratoren	133
d) Gnade gegen Geld: Die Praxis des kurialen Geschäftsganges	142
e) Finanzierung: Abwälzung der Kosten auf lokale Obrigkeiten.	149
3. Das Themenspektrum der Kurienpolitik	153
4. Hoffnung auf Kirchenreform. Das Fünfte Laterankonzil	158
5. Das Ende einer Allianz: Ergebnisse und Grenzen der Kurienpolitik Herzog Georgs	162
V. Kaiser und Reich	169
1. Die Aktivierung von Kaiser und Reich für die Kurienpolitik.	170
2. Die Reichstage: Forum der Romkritik, Forum der Kirchenreform?	173
a) Der Reichstag zu Augsburg 1518.	174
b) Der Reichstag zu Worms 1521.	176
3. Dynastische Interessenpolitik in der Reichskirche	179
VI. Bischöfe und Domkapitel	190
1. Der Bischof als Objekt des landesherrlichen Kirchenregiments	191
a) Der Machtkampf mit Johann VI. von Meissen	193
b) Landesherrliche Einflußnahme auf Bischofsbesetzungen	204
2. Der Bischof als Partner der landesherrlichen Kirchenreform	207
3. Das Meißner Domkapitel als Organ der landesherrlichen Kirchenpolitik	214
4. »[...] in unserm slosse zu Meissen gelegen«: Die Meißner Bischofskirche und die Entwicklung Meißens zum symbolischen Zentrum albertinischer Herrschaft	220

VII. Geistliche Gerichtsbarkeit	226
1. Konfliktlinien: Landesherrschaft und geistliche Gerichtsbarkeit.	226
2. Erste Lösungsstrategie: Reduktion der geistlichen Gerichtsbarkeit	230
3. Zweite Lösungsstrategie: Kontrolle der geistlichen Gerichtsbarkeit	236
4. Fazit: Kontrolle statt Reform?	245
VIII. Regularklerus	251
1. Herzog Georg als Klosterstifter	251
2. Klosterherrschaft und Kirchenregiment	253
3. Reformstrategien: Die Unterstützung der Observanz in den Bettelorden	255
4. Reformstrategien: Landesherrliche Klostervisitationen	259
IX. Niederklerus	264
1. Besetzungs- und Pfründenpolitik	265
a) Strukturelle Rahmenbedingungen: Landesherrliche Patronatsrechte in Sachsen.	265
b) Politische Ausgestaltung: Der Umgang Herzog Georgs mit dem eigenen Patronat	270
c) Die Funktionalisierung des Patronats für die Kirchenpolitik	278
d) Pfründenbesetzung, Pfründenaufsicht und Pfründenreform jenseits des Patronats.	287
2. Kirchliche Norm vs. fürstlicher Herrschaftsanspruch: Georgs Pläne für das Kirchenregiment über den Niederklerus	293
3. Landesherrliche Kirchenreform in der Praxis: Aufsicht über die Amts- und Lebensführung des Niederklerus	299
a) Reformziele	299
b) Reformmaßnahmen	301
c) Kooperation statt Konfrontation: Die Zusammenarbeit mit der geistlichen Gerichtsbarkeit	306
4. Der Priester als Untertan: Die Einbindung des Niederklerus in den territorialen Untertanenverband	309
a) Besteuerung	311
b) Die Durchsetzung des landesherrlichen Zinsfußes	315
5. »Episkopale Funktionen«? Landesherrliche Konkurrenz zu bischöflichen Aufsichtsrechten	317
a) Bestätigung geistlicher Stiftungen	317
b) Verleihung von Testierfreiheit	319
c) Versorgung arbeitsloser Kleriker	321

d) Vorprogrammierter Konflikt oder doppelte Kontrolle? Landesherr und Bischof als konkurrierende Obrigkeiten des Niederklerus.	322
6. Legitimationsstrategien des landesherrlichen Kirchenregiments.	326
a) »Landesfürst und oberster collator«: Eine Oberlehnsherrschaft über den Niederklerus?	326
b) Suppliken der Untertanen als Legitimationsquelle	334
7. Diskussion: Georgs Kirchenregiment über den Niederklerus im territorialen Vergleich	336
X. Laien	343
1. Förderung – Kontrolle – Kritik: Laienfrömmigkeit als Gegenstand landesherrlicher Kirchenpolitik	345
2. Fallbeispiel, lokal: Die neugegründete Bergstadt St. Annaberg	357
a) Der Aufbau einer sakralen Infrastruktur: Soziale Integration durch Frömmigkeitsförderung	357
b) Die Annenkirche: Laienbibel und Symbol albertinischer Rechtgläubigkeit	366
c) Förderung und Distanz: Herzog Georg und das Annaberger Heiltum	371
3. Fallbeispiel, thematisch: Herzog Georg und der Ablaß	373
a) Kontrolle	373
b) Förderung.	377
c) Kritik	378
4. Die Lebensführung der Untertanen als neues Handlungsfeld landesherrlicher Kirchenreform	384
a) Die Präambel der Landesordnung von 1498	385
b) Laienreform per Gesetz: Die Landesordnung von 1498/1502.	390
c) Reformmandate	397
d) Die Themenfelder der Laienreform	400
e) Die Praxis der Laienreform: Der Landesherr als exekutive Instanz	401
5. Fazit	403
XI. Vorreformatorsche Öffentlichkeit	406
1. Was ist vorreformatorsche Öffentlichkeit?	406
2. Buchdruck und Landesherrschaft	408
3. Die Förderung der Leipziger Frömmigkeitsliteratur.	409
4. Landesherrliche Selbstdarstellung und kirchenpolitische Propaganda	414
5. Fazit	419

XII. Kirche und Landesherr vor der Reformation.

Zusammenfassung und Diskussion	421
1. Landesherrliches Kirchenregiment	421
a) Funktionsweise	421
b) Legitimation.	424
c) Kirchenregiment und Landesherrschaft	429
d) Exkurs: Das Territorium als kirchlicher Bezugsrahmen?	431
2. Landesherrliche Kirchenreform	438

Zweiter Teil

Die Auseinandersetzung mit der frühen Reformation
(1517–1525)

I. Herzog Georg und Martin Luther:

Neues zu einer alten Feindschaft	446
1. Georgs Weg zum Luthergegner: Von der Gemeinsamkeit in der Kirchenreform zum Gegensatz in Glaubensfragen (1517–1519) .	448
a) Ein hoffnungsvoller Anfang: Herzog Georg und die 95 Thesen	449
b) Ein Verdacht entsteht: Die Leipziger Disputation und die Hussitenfrage	453
c) Der Verdacht bestätigt sich: Luthers »Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren Leichnams Christi«	456
2. Die Gleichsetzung Luthers mit Hus und ihre Konsequenzen . .	460
3. Der Beginn der antilutherischen Kirchenpolitik (1519–1521) . .	465
a) Erste Maßnahmen gegen Luthers Sermon	466
b) Die Begleitung des päpstlichen Ketzerprozesses und der Reichstag von Worms.	468
c) Die Anfänge der öffentlichen Auseinandersetzung mit Luther .	471

II. »Die verdammte lutherische Sekte«.

Georgs Sicht auf die Evangelische Bewegung	474
1. Die Evangelische Bewegung im albertinischen Sachsen.	474
2. Der Entschluß zum Ketzerkampf	478
3. Georgs Gegenstrategien: Sanktionen, Gegenpropaganda und Kirchenreform	481

III. Kirchenpolitik gegen die Reformation auf der Reichsebene (1522–1525)	487
1. Reichstag und Reichsregiment	487
a) Das Regimentsmandat vom 20. Januar 1522	487
b) Dresdner Reichspolitik bis zum Bauernkrieg.	489
c) <i>Primat der Innenpolitik:</i> Georgs Verzicht auf weitere Reichstagsbesuche.	491
2. Jenseits des Reichstags: Einflußversuche auf die Religionspolitik anderer Reichsfürsten	492
a) Die Ernestiner.	492
b) Andere Reichsstände	496
c) Der Bauernkrieg.	498
IV. Landesherrliche Mandate: Die Grundlagen der Verfolgung im albertinischen Sachsen	500
1. Der Bedrohung ein Gesicht geben.	500
2. Reichsgesetzgebung vs. landesherrliche Mandate	502
3. Die Grundlagen der Verfolgung.	504
4. Das Funktionieren des Steckbriefs.	507
V. Der Einsatz des Kirchenregiments gegen den evangelischen Niederklerus	509
1. Gegen die Lutheraner und für die Reform: Die doppelte Stoßrichtung des Kirchenregiments.	509
2. Sanktionen und Visitationen: Die Kooperation mit den Bischöfen	515
VI. Der Einsatz des Kirchenregiments gegen evangelische Mönche.	521
VII. Der Einsatz des Kirchenregiments gegen evangelische Laien	528
1. Die Verfolgung der lutherischen Untertanen	528
2. Sanktionen und positives Gegenangebot: Die innere Verbindung von Verfolgung und Kirchenreform	537
VIII. Der Streit um das verkündigte Wort	543
1. Georgs Kampf gegen die evangelische Predigt: Das Beispiel Leipzig	543
2. Gegenoffensive mit dem Wort Gottes: Die Förderung altgläubiger Predigt	549

IX. Der Streit um das gedruckte Wort	554
1. Offensive: Landesherrliche Propaganda gegen die Reformation	554
a) Reformatorische Öffentlichkeit und altgläubige Kontroversliteratur	554
b) Herzog Georg und die reformatorische Öffentlichkeit	557
c) Landesherrliche Patronage: Förderung altgläubiger Autoren und Drucke	561
d) Die inhaltlichen Aussagen der albertinischen Propaganda	567
e) Das publizistische Programm der albertinischen Propaganda	569
f) Wie erfolgreich war die antireformatorische Propaganda?	579
2. Defensive: Landesherrliche Zensurpolitik	581
a) Buchproduktion: Blüte und Katastrophe des evangelischen Buchdrucks in Leipzig	581
b) Die Kontrolle des Buchhandels	586
c) Die Untertanen im Visier: Lutherischer Buchbesitz im albertinischen Sachsen	588
d) Fazit: Landesherrliche Zensur im Kampf gegen die Reformation	592
X. Reform statt Reformation	594
1. Kirchenreform als Strategie im Kampf gegen die Reformation	594
2. Fallbeispiel: Die Reform der geistlichen Gerichtsbarkeit	596
3. Möglichkeiten und Grenzen der Reformpolitik Georgs in der Reformationszeit	600
XI. Kirchenpolitik gegen die Reformation: Erfolge, Grenzen, Perspektiven	605
1. Georgs Kampf gegen die Reformation als Erfolgsmodell?	605
2. Das albertinische Sachsen im Jahre 1525: Eine offene Zukunft	608
Zusammenfassung	613
Quellen- und Literaturverzeichnis	625
Register der Orts- und Personennamen	681